

Licht und Schatten auffaßt, kann man recht deutlich daraus ersehen, daß Anfänger nicht selten ihre Arbeit damit beginnen, den am hellsten beleuchteten Teil ihres Gegenstandes, z. B. in Fig. 18 die Fläche  $c d h$ , zu schattieren. Zum Teil liegt der Grund eines solchen Irrtums darin, daß das Auge vom Licht mehr angezogen wird als vom Schatten, und dem Schüler das Verständnis dafür noch fehlt, daß die Wirkung des ersteren nur auf seinem Gegensatz zu dunkleren Partien beruht. Hauptsächlich aber ist daran die Gewohnheit schuld, sich überhaupt keine klare Rechenhaft über die Eindrücke des Auges zu geben.

Wenn man die verschiedenen Teile eines Gegenstandes nach dem Grade ihrer Licht- und Schattenstärke aufmerksam vergleicht, so läßt sich unschwer eine Stelle herausfinden, welche von keiner andern an Helligkeit, und eine andere, welche von keiner an Dunkelheit übertroffen wird. Diese beiden behalte man im Auge und vergleiche mit ihnen die übrigen Töne, deren Verhältnis zu einander sich auf solche Weise am leichtesten und sichersten beurteilen läßt: der Vergleich mit dem tiefsten Schattenton verhindert, daß eine andere Stelle zu dunkel gezeichnet wird, der Vergleich mit dem höchsten Licht schützt vor dem entgegengesetzten Fehler.

In Fig. 18 z. B. ist kein Teil heller beleuchtet als die Fläche  $c d h$ , keiner ist dunkler als die Ecke des Hintergrundes bei  $e$ , die übrigen Töne stehen zwischen diesen beiden, und ihre Abstufung ist durch Vergleichung mit ihnen leicht zu bestimmen.

Man unterscheidet Körperschatten und Schlagschatten. Unter Körperschatten versteht man die dem Licht abgekehrte Seite eines Gegenstandes, also in Fig. 18 die Flächen  $a e f d$  und  $d f h$ , in Fig. 19\*) die Flächen  $g f k h$ ,  $b e n m$ , die senkrechten Flächen unterhalb  $b m$  und oberhalb  $x y$ , unter Schlagschatten den Schatten, welcher auf eine dem Lichte zugekehrte Seite dadurch fällt, daß ein anderer Körper zwischen ihr und dem Lichte steht. So wirft das Modell Fig. 18 einen Schlagschatten auf die Fläche des Bodens und auf die Wand rechts von  $e f$ , ähnlich in Fig. 19. Hier sind ferner die Schatten rechts von  $h k$ , von  $o p$  und  $p z$  Schlagschatten.

Überall kann man die Beobachtung machen, daß die Lichtwirkung einer beleuchteten Fläche verstärkt wird durch angrenzende dunkle Stellen und umgekehrt die Schatten da um so kräftiger wirken, wo sie neben einer hellen Fläche stehen. So scheint der Schatten der Flächen  $a e f d$  Fig. 18,  $g f k h$  Fig. 19 nach links dunkler, nach rechts hin heller zu werden, ersteres infolge des Gegensatzes zu

\*) Da die Buchstaben in der ausgeführten Zeichnung störend gewirkt hätten, so ist die Umrißzeichnung Fig. 20 beigelegt, welche zugleich die perspektivische Konstruktion zeigt.